Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt



KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . 20 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 5·—
Mit Postversand . . . K 6·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Mittwoch, den 16. Oktober 1918. Nr. 278.

TELEGRAMME.

Eine Mahnung Landsdownes zum Frieden.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Rotterdam, 15. Oktober.

Nach „Daily Telegraph“ richtete Lord Landsdowne neuerlich dringende Memoranda an den König, Lloyd George und das Parlament, worin er nachdrücklich seinen Rat wiederholte, das Angebot des Dreibundes anzunehmen und der Welt den ersehnten Frieden zu geben.

Lord Landsdowne wird auch an den bevorstehenden wichtigen Beratungen hervorragenden Anteil nehmen.

Reuters Hetze gegen den Frieden.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Berlin, 15. Oktober.

Die linksstehenden Blätter, insbesondere die „Morgenpost“ sprechen von der neuen Taktik Reuters und erklären, wenn das, was er sage, wahr wäre, so müsste Wilson heute schon einsehen, dass seine guten Absichten zur Herbeiführung des Friedens am meisten von seinen Freunden durchkreuzt werden. Wenn aber Wilson es so ehrlich meint, als wir ihm zutrauen, so bliebe ihm kaum etwas anderes übrig, als von seinen Freunden so weit wie möglich abzurücken. Das werden sie aber nicht riskieren wollen und sich darum hüten, den Bogen zu überspannen. Sie werden sich sagen müssen, dass auch ihnen ein schneller Friede nottut.

Die Frage eines Grosserbiens.

Pasić in London.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Kopenhagen, 15. Oktober.

„Times“ melden:

Der serbische Ministerpräsident Pasić ist in London eingetroffen und wird in den nächsten Tagen vom englischen Ministerpräsidenten Lloyd George empfangen werden.

Pasićs Reise nach London hat wichtige politische Bedeutung und steht mit der Frage der Bildung eines Grosserbiens in engem Zusammenhang.

Scheidemann über den Weltfrieden.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Berlin, 15. Oktober.

Gestern abends sprach Staatssekretär Scheidemann in einer sozialdemokratischen Versammlung in den Sophiensälen. Er bezeichnete sich als den Hauptbeteiligten um nicht zu sagen Hauptbetreiber im jüngsten politischen Schritt seiner Partei. Sozialdemokratische Minister können dem Volke nur nützen, wenn sie doppelt und dreifach festhalten an ihrer Ueberzeugung. Sozialdemokraten dürfen nicht das gefällige Mäntelchen einer Regierung sein. Wir haben keinen Anteil an all dem, was zum Schaden des deutschen Volkes geschehen ist, sind aber stolz auf die Verteidigung gegen eine Uebermacht. Ein Volk, daß dies geleistet hat, fordert und verdient die politische Freiheit, deren sich irgend ein anderes Volk zu erfreuen hat. Das Volk verlangt das Ende des Völkergemetzels, das uns von der Weltrüstung befreit. In diesem Sinne haben wir an Wilson geschrieben und wir Sozialdemokraten werden zuversichtlich an den Verhandlungstisch treten, weil wir den Glauben an die Menschheit nicht verloren haben.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 15. Oktober 1918. Wien, 15. Oktober 1918.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Gefechtstätigkeit war auch gestern ziemlich rege.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Das von uns geräumte Durazzo ist von den Italienern besetzt worden.

Die Bewegungen in Albanien und in Serbien gehen ohne nennenswerte Gefechtsfühlung mit dem Gegner vor sich.

Der Chef des Generalstabes.

Der Reichskanzler über seine Anschauungen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Berlin, 15. Oktober.

Die „Morgenpost“ veröffentlicht den Brief des Prinzen Max von Baden an den Prinzen Alexander Hohenlohe und Aeußerungen des Kanzlers dazu im interfraktionellen Reichstagsausschuß.

Der Reichskanzler suchte die Bedenken gegen die Konstanz seiner politischen Ueberzeugung dadurch zu entkräften, daß er auf verschiedene Tatsachen hinwies. Einmal habe er Ende Jänner 1917 die Friedensnote des Präsidenten Wilson, auch nach Ablehnung der Ententenote durch Deutschland, durch Veröffentlichung der Kriegszielerklärung unterstützt. Im Juli 1917 habe er dem damaligen Kanzler empfohlen die Friedensresolution in der Weise zu begründen, daß er den Charakter des deutschen Krieges als Freiheitskampf gegenüber den Gefahren durch die alldeutschen Treibereien mit Nachdruck betonte. Im Februar 1918 endlich sei er für eine unzweideutige Erklärung für Belgien eingetreten und für saubere Ausfüllung des Rahmens des Brest-Litowsker Friedens im Sinne des Rechtes. Diese Forderung habe er dann wiederholt, als Deutschland auf dem Höhepunkt seiner militärischen Erfolge stand. Die alldeutschen Kriegsziele habe er immer bekämpft, da sie ihm geeignet schienen, die feindliche Widerstandskraft zu stählen. In der inneren Politik sei er schon Ende Juli 1917 für das gleiche Wahlrecht in Preußen eingetreten. Allerdings habe er eine so weitgehende Parlamentarisierung wie heute damals nicht für nötig gehalten. Seine Auffassung über die Demokratisierung habe sich während des Krieges geradlinig fortentwickelt.

Prinz Alexander Hohenlohe habe ihn als unbedingten Anhänger für seine Anschauungen in Anspruch genommen. Dagegen wollte er einen deutlichen Trennungsstrich ziehen.

Zur Kanzlerkrise.

Die Stellungnahme der Parteien.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Berlin, 15. Oktober.

Das „Tageblatt“ berichtet: Auch am gestrigen Tage fand eine Reihe von Besprechungen der Parlamentarier über den Brief des Prinzen Max von Baden an den Prinzen Alexander Hohenlohe statt. Unter anderen wurde der Brief von der fortschrittlichen Volkspartei in der Fraktionssitzung eingehend erörtert.

Nunmehr ist die Stellungnahme aller Parteien zu dem Brief, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, geklärt. Welchen Standpunkt die Sozialdemokraten, insbesondere die sozialdemokratischen Mitglieder der neuen Regierung einnehmen werden, wird sich erst heute Nachmittag zeigen.

THEATER-KAFFEE Täglich KONZERT Täglich von halb 5 bis 11 Uhr abends unter Leitung des Kapellmeisters B. WASSERMANN

Deutscher Generalstabsbericht.

Grosses Hauptquartier, 15. Oktober 1918. Berlin, 15. Oktober 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern hat der Feind seine Angriffe auf breiter Front zwischen Zarren und der Lys wieder aufgenommen. Es gelang ihm über unsere vordere Stellung heraus vorzudringen. Gegen Mittag kam der Kampf in der Linie Kortemark östlich von Roeselaere, das nach hartem Kampf in Feindeshand fiel, südwestlich von Isegen und nordwestlich von Menen zum Stehen. Menen und Werwick wurden gegen starke Angriffe behauptet. Uebergangsversuche des Feindes über die Lys bei Komen wurden vereitelt. Bei erneutem Angriff am Nachmittag gingen Handzaeme und Kortemark verloren. Starke, mit Panzerwagen geführte Angriffe beiderseits von Gits scheiterten. Zwischen Isegen und Menen konnte der Feind am Nachmittag nur noch wenig Boden gewinnen. Erfolgreiche Vorfeldkämpfe westlich von Lille und am Haute-Deule-Kanal. Nördlich von Haussy und bei St. Soublet scheiterten Teilangriffe des Gegners.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Im dichten Morgennebel brach der Feind östlich von St. Quentin über die Oise vor und faßte vorübergehend auf den Höhen südlich von Massigny und nördlich von Origny Fuß. Umfassend angesetzter Gegenangriff warf ihn von den Höhen auf die Oise wieder zurück. Heftige Teilkämpfe vor der neuen Front nördlich von Laon, westlich der Aisne und im Aisnebogen südwestlich von Grandbre.

Heeresgruppe Gallwitz:

Zwischen der Aire und der Maas griff der Amerikaner mit starken Kräften an. Schwerpunkt der Kämpfe lag östlich der Aire und beiderseits der von Charpentry auf Panteville führenden Straße. Die teilweise bis zu viermal wiederholten Angriffe sind bis auf örtlichen Geländegewinn beiderseits von Romagne gescheitert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Auf den Höhen nordwestlich und nördlich von Nisch fanden kleinere Kämpfe statt.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Eine Kundgebung der deutschen Vaterlandspartei.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 15. Oktober.

Die Vaterlandspartei sagt in einer Kundgebung an den Reichskanzler: Für die grosse Aufgabe, dem deutschen Volke einen Frieden in Ehren zu erringen, stellt sich die Partei hinter den Reichskanzler. Der Ernst der Stunde gebietet aber auch zu erklären, dass, falls unser Entgegenkommen keine Würdigung findet oder Forderungen gestellt werden, die die Ehre und den Fortbestand des deutschen Reiches in Frage stellen, die Regierung entschlossen sein muss, das deutsche Volk zur nationalen Verteidigung aufzurufen. Das einige deutsche Volk wird eine Widerstandskraft entfalten, an der alle feindlichen Anstürme zerschellen werden.

Panik unter den polnischen Livländern.

Wegen Abzugs der deutschen Truppen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 15. Oktober.

Aus Riga wird berichtet: Privaten Nachrichten baltischer Blätter zufolge herrscht unter den polnischen Livländern wegen des bevorstehenden Abzugs der deutschen Truppen eine panikartige Stimmung, da sich die bolschewikischen Elemente zu regen beginnen.

Die meisten polnischen Livländer beschlossen, gemeinsam mit den deutschen Truppen das Land zu verlassen. Viele Einwohner treffen bereits Vorbereitungen zum Verlassen der Gegend.

Die Beratungen in Warschau.

Teilnahme der österreichischen Polen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 15. Oktober.

Nachdem der Präsident des Polenklubs sich bereits über Einladung des polnischen Regentschaftsrates nach Warschau begeben hat, reisen heute abends um halb 8 Uhr die Abg. Dlugosz und Tetmayer als Vertreter der polnischen Volkspartei zu den Verhandlungen nach Warschau. Die polnischen Sozialdemokraten entsendeten den Abg. Daszyński als Delegierten.

Zweck der Verhandlung ist die Bildung der neuen Regierung, wozu eben die Vertreter der österreichischen Polen eingeladen wurden.

Die ungarische Ministerkrise

Demission des Kabinettes Wekerle.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 15. Oktober.

Ministerpräsident Dr. Wekerle wurde heute Mittag vom Kaiser in Audienz empfangen und hat die Demission des Gesamtkabinetts überreicht, die vom Kaiser auch angenommen wurde.

Keine Entwirrung.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 15. Oktober.

Die innerpolitische Situation ist auf einem toten Punkt angelangt, da die Mission Navays, welche die Entwirrung bringen sollte, als gescheitert angesehen wird. Navays Entwirrungsplan bestand in der Berufung des Grafen Apponyi zum Ministerpräsidenten, die jedoch daran scheiterte, daß Graf Michael Karolyi sich weigerte, in ein Kabinett Apponyi einzutreten. Dieser hält vielmehr an seinem Programm fest, daß die radikale Umgestaltung der Monarchie bringen will. So besteht keine Möglichkeit der Entwirrung.

In den Blättern wird besonders die radikale Richtung empfohlen und darauf hingewiesen, daß man dabei auf die abgewirtschafteten Männer nicht rechnen solle. Diese werden heute in den Delegationen ihren Schwanengesang zu singen haben und von der politischen Bühne abtreten.

Die Delegation.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 15. Oktober.

Heute Nachmittag tritt das Plenum der österreichischen Delegation zu einer formellen Sitzung zusammen. Es verlautet jedoch, daß von Seite der slawischen oppositionellen Politiker Erklärungen abgegeben werden sollen, um die vom Minister des Acußern in der gleichfalls heute Nachmittag stattfindenden Sitzung des Ausschusses der ungarischen Delegation geplanten Besprechungen bis zu einem Zeitpunkt zu vertagen, der in der auswärtigen Situation mehr Klarheit schafft.

Belagerungszustand in Portugal.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lissabon, 15. Oktober.

Ueber ganz Portugal wurde der Belagerungszustand verhängt.

Der Präsident hat in seiner Eigenschaft als Chef der Land- und Seestreitkräfte das direkte Kommando über die Streitkräfte übernommen. In Portugal herrscht vollständige Ruhe.

Eine Militärabteilung in Bellavilla, die den Gehorsam verweigerte, wurde rasch zum Gehorsam zurückgebracht.

Militärisches.

Sperre des Balkanverkehres. Ein Armeeoberkommandobefehl ordnet an, dass der Privatreiseverkehr nach dem Balkan bis auf weiteres gesperrt wird. Die Sperre erstreckt sich auf den Balkanzug und auf andere Personenzüge. Der Privatreiseverkehr bis Belgrad und vom Balkan nach der Monarchie, sowie von und nach Rumänien ist auch weiter gestattet.

Wetterbericht vom 15. Oktober 1918.

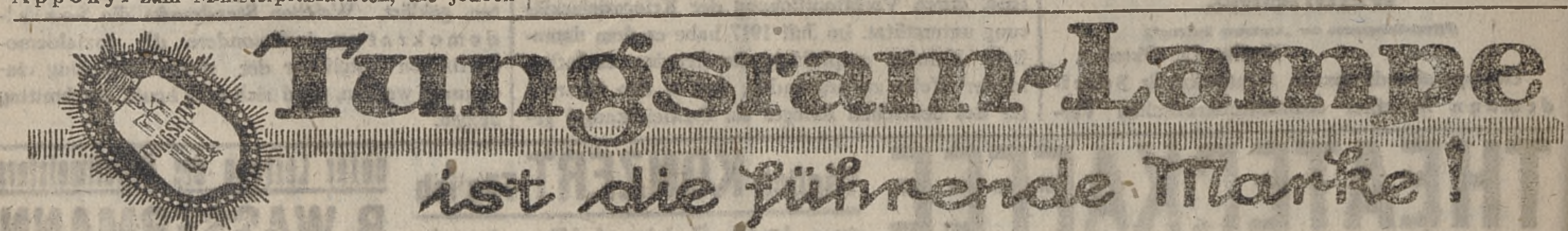
Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
14./10.	9 h abds.	744	12·5	10·6	windstill	neblig	—
15./10	7 h früh	742	9·4	8·1	„	ganz bew.	Nebel
15./10.	2 h nchm.	740	20·0	14·1	S. O.	½ heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 14. bis Mittag des 15. Oktober: Meist heiter, windig, warm: Morgennebel.

Prognose für den Abend des 15. bis Mittag des 16. Oktober: Trübung; Regen wahrscheinlich.

Eingesendet.

KABARET ROZMAITOŚCI
Heute und täglich im
SAAL DROBNER
GROSSE KÜNSTLER-VORSTELLUNG
Beginn 7 Uhr abends. — Warme und kalte Küche.



Lokalnachrichten.

Minister von Galecki hielt sich gestern in Krakau auf.

Das **Jubiläum des 25-jährigen Bestehens** des Stadttheaters wird Sonntag den 20. ds. festlich begangen. Die Festlichkeiten werden sich der herrschenden Verhältnisse halber nur in bescheidenen Grenzen halten. Sonntag um 12 Uhr mittags findet im Stadttheater eine Akademie und abends eine Festvorstellung statt, in welcher „Erlösung" (Wyzwolenie) von Wyspianski gespielt werden wird.

Der **Krakauer Magistrat** verlautbart, daß die Ausgabe von Petroleum infolge des verspäteten Eintreffens des Kontingentes bis 15. ds. erfolgen wird.

Der **galizische Landesausschuß** faßte einen Beschluß, nach welchem der Schuljugend angesichts der demoralisierenden Wirkung der Besuch von Kinos, Varietes und Kabaretts verboten wird. Es wird nur der Besuch von Kino-Jugendvorstellungen zugelassen, welche eine Belehrung bezwecken und vor 8 Uhr abends beendigt werden müssen.

Severin Eisenberger wird in dem Klavierkonzert des Musikvereins am 18. d. M. folgendes Programm vortragen: 1. Weber: Sonate As-Dur, op. 39; 2. Mendelssohn: a) 4 Lieder ohne Worte, b) Scherzo, Capriccio; 3. Brahms: III. Rapsodie; 4. Schumann: Karneval.

Eine Vermählung auf dem jüdischen Friedhof fand Sonntag nachmittags statt. Nach dem in den unaufgeklärten Massen herrschenden Aberglauben, soll eine solche Vermählung der jetzt wütenden Epidemie Einhalt tun.

Kleine Chronik.

Die österreichische Militärverwaltung in Polen aufzuheben, hat sich die österreichisch-ungarische Regierung bereit erklärt. Gleichzeitig bot sie der polnischen Regierung an, ihr alle Mittel und Einrichtungen zum Wiederaufbau der staatlichen Organisation zur Verfügung zu stellen, falls die polnische Regierung die Verpflichtung übernimmt, der Monarchie ihre Ueberschüsse an Lebensmitteln und Rohstoffen zu überlassen.

Dr. von Delbrück wurde zum Chef des geheimen Zivilkabinetts ernannt.

Im Heeresausschuss der österreichischen Delegation, der am Montag eine Sitzung abhielt, sprach in Fortsetzung der Debatte über das Exposee des Kriegsministers der Jungtschseche Dr. Körner über den tschecho-slowakischen Staat und der Christlichsoziale Dr. Schlegel über angebliche Uebelstände in der Armee.

In Prag kam es am Montag anlässlich des Generalstreiks zu grossen politischen Demonstrationen, in deren Verlaufe aber die Ruhe vollständig gewahrt wurde. Nur auf dem Wenzelsplatze veranstalteten abends junge Burschen Lärmszenen, die jedoch schnell unterdrückt waren.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich bei der Station Piatro-Old nahe der rumänischen Grenze. Mehrere Waggons des aus Bukarest kommenden Schnellzuges stürzten infolge Unterwaschung des Geleises in den Oldfluss, wobei ungefähr 100 Personen getötet und 200 verwundet wurden.

Die Invalidenpensionen in England.

Die Invalidenpensionen in England sind während des Krieges schon vielfach erhöht und neu reguliert worden. Nach der letzten Fassung gibt es zwei Arten der Invalidenpension: die Disablementpension für die Ganzinvaliden, welche beide Beine, beide Arme, das Licht auf beiden Augen verloren haben und Alternativpensionen für die teilweise Erwerbsfähigen. Beziehungsweise, der erwerbsfähige Invalide hat die Wahl, ob er sich mit der fixen schematischen Rate, die für seinen Grad der geminderten Erwerbsfähigkeit festgesetzt ist, begnügen will, oder ob er eine seinem früheren Einkommen angepaßte Entschädigung beansprucht.

Bis zu einem vorkriegsmäßigen Wochenverdienst von 2 Pfund 10 Schilling (50 Schilling) kann jeder Invalide die Ergänzung seines Einkommens auf die volle Höhe dieses früheren Verdienstes verlangen, von 2 Pfund 10 Schilling bis 5 Pfund (100 Schilling) bis zur Hälfte des Mehrverdienstes über 2 Pfund 10 Schilling; Verdienste über fünf Pfund werden bei der Pension nicht mehr berücksichtigt. Das Maximum der Alternativpension (inklusive des tatsächlichen geminderten Verdienstes) beträgt demnach 3 Pfund 15 Schilling (ist gleich 75 Schilling), während die fixe Disablementpension für Ganzinvalide zwischen $27\frac{1}{2}$ und $42\frac{1}{2}$ Schilling pro Woche beträgt — und inklusive der Beihilfe für Kinder unter 16 Jahren — im Maximum 50 Schilling. Die geringsten Sätze bei 20prozentiger Invalidität betragen zwischen $5\frac{1}{2}$ und $8\frac{1}{2}$ Schilling pro Woche, ungefähr 300 bis 350 Kronen pro Jahr.

Die fixen Pensionen für Invalide mit reduzierter Erwerbsfähigkeit sind nicht allzu bedeutend. Es würde sich daher für diese Invaliden unbedingt empfehlen, die Alternativpension zu wählen, trotz der Unbequemlichkeit, die damit insoweit verbunden ist, als die Höhe des tatsächlichen Erwerbseinkommens bei dem Pensionsamt jederzeit nachgewiesen werden muß.

Aber es scheint, daß von dem Recht der Alternativpension bisher wenig Gebrauch gemacht würde, sei es aus Unkenntnis des Gesetzes, sei es aus Bequemlichkeit. Auch junge Invalide, welche vor dem Kriege kein Einkommen gehabt haben, Studenten und Lehrlinge, können von der Alternativpension Gebrauch machen; als ihr Friedenseinkommen wird jener Betrag angenommen, den sie damals in ihrer ersten Stellung nach absolviertem Studium hätten verdienen können. Die Verordnung hat rückwirkende Kraft auf die Pensionen der Invaliden aus früheren Kriegen, aus dem Burenkrieg, den Kolonialkriegen, ja bis zum Krimkrieg zurück.

Ungarhelden am Piave.

BEI NERVESA.

Bei der Rückwärtsbewegung der k. u. k. Truppen über den Piave, die militärische Sachverständige der verbündeten Staaten wie der neutralen Länder als ein strategisches Meisterstück, ja als eine Flußrücküberetzung von direkt kriegshistorischem Lehrwerte bezeichneten, haben sich alle daran beteiligten Verbände durch Unerschrockenheit und Selbstsicherheit hervorgetan.

Der Rückgang über den wilden Strom geschah mit den geringsten überhaupt möglichen Verlusten und in völliger strategischer Ordnung.

An Standhaftigkeit, Disziplin und Unerschrokkenheit leuchteten in den gefährlichsten Augenblicken in jener historischen Rückzugsnacht die Ungarn bei Nervesa besonders hervor. Es war

CAFÉ SECESSION
Heute und täglich KONZERT
Sonn- u. Feiertags Nachmittagskonzert unter der Leitung des Kapellmeisters ADOLF GRÜNBERG

Bücherschau.

„Deutsche Geschichten aus drei Welten." Von Anton Dörfler. Verlag Erich Matthes, Leipzig. Dieses schön gebundene Buch ist ein niederdrükkendes Zeichen von Rückgang des Sprachgefühls in vielen deutschen Literaturen. In zweiter Linie ist es auch das Werk eines ausgesprochenen Klischeeschriftstellers, der sich nicht die Mühe geben mag, eigene Einfälle zu haben und der jeweils mit der literarischen Mode geht. Am ärgsten ist die schauderhafte, ganz und gar ausgerenkte Sprache des Buches, in dem kein Satz ist, der in richtigem Deutsch geschrieben. Die Lektüre ist geradezu eine Qual. Ausdrücke und Themen, wie „Hochgefühl", „schütternder Leib", „gülden", „der Hochmut saß ihm auf der kecken Nase und breitete sein Fähnlein aus", „... Leute, die sich irgend welche Gedanken über ihre zum Schmuck ihrer inneren Leere ganz so betulich wie Hausblümchen großzogen ..." und dergleichen geben wohl ein anschauliches Bild, welch literarischen Geistes Kind Herr Dörfler ist. Und dieses Desperanto ergießt sich über 171 Seiten. Es wäre begreiflich, verzweifelte der Leser, bevor er mit dem Buch zu Ende ist, zumal da die Handlung auch nicht interessant ist, denn sie bewegt sich fast durchwegs in Schilderungen hysterischer Menschen, die irgendwie mit geheimnisvollen Mächten in Beziehung gebracht werden. Dichterische Gestaltungskraft, Fähigkeit den Stoff zu beherrschen zeigt sich nirgends, der Gesamteindruck bleibt ein unangenehmer und jeder, der das Buch nicht unbedingt zu Ende lesen muß, wird es früher weglegen.

W. S.

„Die schönsten Abenteurergeschichten von Sealsfield." Ausgewählt und eingeleitet von Walter v. Molo. Einbandzeichnung von Felger. Preis gebunden M 4'—. Verlag von Albert Langen in München. — In der Reihe seiner von Walter v. Molo herausgegebenen Auswahlbände läßt der Verlag von Albert Langen jetzt den vierten erscheinen und bringt darin zwei der schönsten Abenteurergeschichten von Charles Sealsfield. Man weiß, daß sich hinter diesem Pseudonym der Deutsch-Oesterreicher Karl Postl verbirgt, und daß dieser vielleicht der einzige Schriftsteller ist, dessen Werke uns in einwandfrei künstlerischer Objektivität Einblick in die Anfänge des Amerikanertums gewähren, einen Einblick, der heute von doppelter Bedeutung ist, weil er uns manches in der Psyche des Amerikaners begreifen läßt, was uns sonst unverständlich wäre. Sealsfield, der aus dem Oesterreich der Metternich'schen Reaktionszeit nach dem jungen Amerika entfloh, ist durch und durch Demokrat. Er schildert das freiheitstrunkene, selbstherrliche, nur nach den Grundsätzen der Gleichheit geregelte Leben der damaligen Amerikaner mit heller Begeisterung, hält sich dabei aber von jeder aufdringlichen Tendenz frei. Um ihr zu verfallen, ist der Künstler in ihm zu stark. Die reine Darstellung bleibt ihm das wichtigste. Wie er das Leben der Texasansiedler schildert, ihr mühsames Urbarmachen des Bodens, ihr Bauen und Pflanzen, ihre grausame aber gerechte Gerichtsbarkeit, wie er die Landschaft malt, wie er die Menschen des jungen Landes vor uns hinstellt, — das alles ist so dichterisch gestaltet, daß wir erst in zweiter Linie merken, wieviel wir in diesen Erzählungen über die Anfänge des Amerikanertums gelernt haben. Freilich trägt das Verdienst an diesem Eindruck zum Teil auch Walter v. Molos sicher eingreifende Bearbeitung, die die Sealsfield'schen Geschichten, ohne ihnen im geringsten ihre Ursprünglichkeit zu nehmen, durch wohltuende Zusammendrängung für uns Heutige doch wirkungsvoller gemacht hat, als sie in ihrer ursprünglichen Fassung sein konnten. Auch Molos Einleitung ist von hohem Wert.

„Das Brausen der Berge." Roman von Emil Lucka. Verlag Ullstein u. Co. Wien, I. Preis K 7'65. — Der Roman Emil Luckas hat seine Weihe von der Melodie der Höhen, vom Rauschen und Brausen der freien Gottesnatur. In der Einsamkeit der Tirolerberge, unter den zerklüfteten Föhren und Zirben, bei dem See, der schwarzgrün droben liegt, haust mit seinen Tieren Veit Volderauer, der Hütebub. Dort sieht er träumend ins Blau, dort ist die kleine Felsenhöhle, in der er seine plumpen Schnitzereien versteckt, dort lauscht er dem Tosen des Sturmes, der wilden Jagd der irrenden Seelen. Und als er die Heimat lassen muß, als er zum Militärdienst geholt wird, da ist ihm namenlos schwer ums Herz. Reine gewaltige Stimmung erfüllt diesen ersten Teil des Romans, der in sich abgeschlossen ist, doch nur einen Auftakt gibt zu dem nun folgenden. Eine andere Gestalt überragt ihn, echt und groß in ihrer schlichten, bäurisch unbeholfenen Kraft. Anton Bruckner, der glaubenstiefe Schöpfer seiner Symphonien und Messen, ist das Urbild des Dorforganisten Johannes Kapruner, den Lucka als neugierig bestaunten Fremdling in das Musikleben der österreichischen Hauptstadt eintreten läßt. Zärtlich geehrt von wenigen Treuen, heruntergerissen von den Meinungsmachern des Tages, die um ihre Autorität besorgt sind, mißbraucht von Salonkliquen, verhöhnt und verleugnet, erfährt Kapruner an sich die Tragödie des der Welt allezeit unwillkommenen Genius. Blind geworden, kehrt er zurück in den Frieden seines Bergtals; und ihn führt der gewesene Soldat und begnadigte Totschläger Veit Volderauer, ein armes, vom Schicksal herumgestoßenes Menschenkind, das jetzt unsicher schreitend den Odem der geliebten Erde in sich eintrinkt. Dieses starke Finale tönt mit den Motiven des Vorspiels erschütternd zusammen. In der Mitte stehen die Großstadtkapitel, satirisch in ihrer Zeichnung des eitlen, ohnmächtigen, betriebsam die Kunst zum Vorwand nehmenden Aestetentums und durch ihre pessimistische Wucht zur fast visionären Zeitschilderung erhoben.

„Aus goldener Mädchenzeit." Erzählung von Else Hofmann. — **„Aus dem Jugendland."** (Sport. — Der Pensionär.) Erzählungen von Frida Schanz. Verlag Buchhandlung Gustav Fock, G. m. b. H. — Den Töchtern unserer Leser seien diese beiden Mädchenerzählungen bestens empfohlen. Die Verfasserinnen besitzen seit Jahr und Tag besten Namen als Jugendschriftstellerinnen. Die Ausstattung der beiden Bücher ist kriegsmäßig, das Papier läßt daher viel zu wünschen übrig. Doppelt schade, wenn es sich um Bücher für unsere Jugend handelt, für die das Beste gerade gut genug sein sollte.

Heeresinfanterie, aber auch Honveds und königlich ungarischer Landsturm.

Der Gegner war in mächtigster Bewegung, er fieberte darauf, die hunderttausend Oesterreicher und Ungarn, die drüben in der Klemme staken, abzufangen. Immer konzentrischer und immer bedrohlicher massierte sich sein Angriff auf das Montellogebiet. Plötzlich wurde er südostwärts vom Montellomassiv, mitten in seinen Vorbereitungen, mit einer Wucht sondergleichen in der Flanke gepackt. Wütend und mit nachahmenswertem Elan preschten bei Nervesa die Ungarn zu wuchtigen Entlastungsstößen vor, um den am Montello von drei Seiten gefaßten Kameraden Luft zu machen. Die Italiener stutzten, darauf waren sie nicht gefaßt. Mit einer wahren Verzweiflung warfen sie Regiment um Regiment den Ungarn entgegen, um sie so schnell als möglich abzutun, und wieder ungestört an der Abschnürung des Montellomassivs „arbeiten" zu können.

Aber sie machten die Rechnung ohne die ungarische Schneid. Die Magyaren im Abschnitt Piaveausbuchtung—Nervesa verbissen sich in der schauerlich schönen Kampfnacht immer wieder in den sich in Massen heranwerfenden Italiener. Zwischen Feind und eigenem Sperrfeuer, mit dem Rücken an den tosenden Riesenstrom gelehnt, auf ihre Kraft allein gestellt, spotteten sie stundenlang erfolgreich aller italienischen Gegenangriffswut. Söhne der Pußta und Peterwardeiner wetteiferten in der besten ungarischen Widerstandskraft.

Nach stundenlangem, verhältnismäßig wenig verlustreichem Entgegenstemmen hatten die Ungarn ihre Aufgabe bei Nervesa vollständig gelöst: Die Italiener hatten nur mit halber Kraft den Montellobereich bearbeiten können und der Großteil der dort in harten Rückzugsgefechten zurückgehenden k. u. k. Truppen war hierdurch außer aller Umzingelungsgefahr gekommen, zumeist schon über den Piave zurück und die Italiener stießen immer häufiger und immer heftiger, aber immer mehr ins — Leere!

Zum siegreichen Gelingen der Kämpfe jener historischen Piavenacht hatten die Ungarn ihr glänzend Teil beigetragen.

16. Oktober.

Vor vier Jahren.

Deutsche Truppen stehen vor Warschau. — In der Gegend Dixmuiden, Ypern, Dünkirchen und Thourout fanden Gefechte mit den abziehenden Belgiern statt.

Vor drei Jahren.

Bei Rafalowka wurde der Feind aus seinen zäh verteidigten Stellungen geworfen. — Einzelne Abschnitte der Hochfläche von Doberdo wurden von schwerer italienischer Artillerie beschossen. — In Serbien sind unsere Truppen überall im Vormarsch. — Bei Vermelles wurde ein englischer Angriff abgewiesen.

Vor zwei Jahren.

An der siebenbürgischen Grenze keine grösseren Ereignisse. — An der Narajowka, am obersten Sereth und südwestlich von Brody wehrten wir starke Angriffe ab. — Von der Südwestfront wird nichts von Bedeutung gemeldet. — Im Kampfgebiet der Somme beiderseits sehr lebhafte Artilleriekämpfe.

Vor einem Jahre.

Die Insel Oesel ist vollständig im Besitz der Deutschen. — Auf der Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist und auf dem Monte San Gabriele blieben italienische Angriffe erfolglos. — In Flandern und bei Soissons heftige Artilleriekämpfe.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium

(Rynek gl. A—B. Nr. 39).

Dienstag, den 15. Oktober: Red. K. Czapiński: „Der Mensch als Maschine".

Mittwoch, den 16. Oktober: Red. Dr. A. Beaupré: „Von Zola bis Romain Rolland".

Donnerstag, den 17. Oktober: Prof. A. E. Balicki: „Rydel".

Freitag, den 18. Oktober: Dr. H. Raabe: „Biologische Probleme".

Samstag, den 19. Oktober: Prof. Dr. J. Reiss: „Mozart"; am Klavier Prof. St. Lipski.

Eintrittspreis 80 Heller; Schülerkarte 50 Heller. Monatskarten zu K 15'— und K 9'—.

Beginn 7 Uhr abends.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki.

Beginn 7 Uhr abends.

Dienstag, den 15. Oktober: „Wyzwanie".

Mittwoch, den 16. Oktober: „Blaufuchs" von Fr. Herczeg.

Spielplan des Allgemeinen Theaters.

Beginn 7 Uhr abends.

Dienstag, den 15. Oktober: „Głośna sprawa".

Mittwoch, den 16. Oktober: „Csardasfürstin".

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7. — Direktion: R. JAKOB.

Dienstag, den 15. Oktober: „Der Meturef". Gordinabend.

Mittwoch, den 16. Oktober: „Blümale". Operette in 4 Akten von I. Mogulski.

Donnerstag, den 17. Oktober: „Chantsche". Operette in 4 Akten von I. Rakow.

Beginn präzise 7½ Uhr abends.

Wohnung

bestehend aus fünf bis sechs Zimmern, mit allem Zubehör, wenn möglich in der Nähe des Szczepanskiplatzes, wird sofort zu mieten gesucht. Vermittlungsprovision wird bezahlt. Anträge unter „O. O. S." an die Administr. d. Blattes.

Kaiser Karl-Briefverschluss-Marken.

Im Verlage des Kriegsfürsorgeamtes des k. u. k. Kriegsministeriums sind soeben

neue Verschlussmarken

mit Darstellungen Sr. Majestät als Oberstem Kriegsherrn erschienen.

Die in künstlerischer Ausführung gedruckten Marken stellen dar:

Kaiser Karl in Tirol, Kaiser Karl in Wolhynien, Kaiser Karl am Stilfserjoch, Kaiser Karl in Czernowitz, Kaiser Karl in Italien, Kaiser Karl am Tagliamento, Kaiser Karl in Görz, Kaiser Karl in Pola, Kaiser Karl auf einer Inspektionsreise und Kaiser Karl bei den Verwundeten.

Die ganze aus 40 Stück bestehende Serie kostet 2 Kronen.

Der gesamte Ertrag aus dem Verkaufe dieser Verschlussmarken fliesst der offiziellen Kriegsfürsorge (Kriegsfürsorgeamt, Rotes Kreuz, Kriegshilfsbüro) zu.

Erhältlich bei der Administration der „Krakauer Zeitung".

Kaufe und verkaufe

Herrenkleider, Pelze, Möbel, Teppiche. 874

S. Katzner, Bracka Nr. 5.

Sägespäne

jedes Quantum zu jeder Zeit in K. Zuckermanns, elektr. Sägewerk zu haben. Miodowagasse Nr. 42 (beim israel. Friedhof).

Bürgerl. Mittagessen

3 Gänge 4 K

Gołębia 16, I. Stock.

Gutscheine werden angenommen. Im Abonnement Nachlass.

Fleissige verlässliche

Kanzleikraft

(deutscher Korrespondent) u. tüchtiger Expedient sucht Nebenbeschäftigung für die Nachmittagsstunden. Gefällige Anbote unter „B. F." an die Adm. des Blattes.

MATURA

Maturitäts- und Ergänzungskurse

KRAKAU, Karmelicka 46/III

Genaue schnelle und sichere Vorbereitung zur Matura aller Art sowie auch zur Ergänzungsprüfung für Einjährig-Freiwillige. — Für Auswärtige vor allem für Militärpersonen bewährtes Unterrichtssystem im Korrespondenzwege.

Prospekte auf Verlangen. Informationen und Anmeldungen zwischen 11—12 vorm. u. 4—6 nachm.



DIE WOCHENSCHRIFT

»HEIMAT«

erscheint jeden Freitag.

Politik, Gewerbe und Landwirtschaft, Unterhaltung, Rätselecke

Bezugspreise: K 1.— viertel-, K 2.— halb-, K 4.— ganzjährig.

Probenummern kostenlos.

Redaktion und Verwaltung:

Wien III., Linke Bahngasse Nr. 9.

Elegant möbliertes

grosses Zimmer

elektr. Licht, Klavier sofort oder ab 1. Oktober zu vermieten. Wielopole 9, I. St., links.

Uniformen und Zivilkleider wendet

erstklassige

Uniformierungsanstalt

A. BROSS

Krakau, Floryańska-gasse 44, beim Florianertor. Telephon Nr. 3269.

Gymnasialprofessorin

erteilt deutschen Unterricht (Literatur, Grammatik, Konversation) wie auch Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache. Bereitet zur Aufnahmsprüfung in deutsche Mittelschulen vor. Anträge unter „Germanistin" an die Administration des Blattes.

Die Konsumanstalt für Militärgagisten und verheiratete Berufsunteroffiziere der Festung Krakau

sucht Kanzleikräfte.

Bewerberinnen, die Maschinschreiben können und der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, wollen sich in der Vorstandskanzlei (Bastion III) in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags vorstellen.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur in Abwesenheit Erwin Engels: Dr. Otto Rank. Drukarnia Ludowa in Krakau.